Hermann Fufs gestorben.

Von **Wilhelm Hubenthal,** Pfarrer in Bufleben bei Gotha.

Herr Amtsgerichtsrat Roettgen-Coblenz, der zur Zeit als Hauptmann im Westen steht, teilte mir mit, dafs der Nestor der Rheinischen Entomologen, Justizrat Hermann Fufs, am 21. September 1915 in Bonn a. Rh. im Alter von 91 Jahren gestorben ist, und ersuchte mich, einen Nachruf zu schreiben, da er selbst hierzu jetzt nicht in der Lage ist. Soweit es mir möglich ist, komme ich diesem Wunsche gern nach. Hermann Fufs ist am 15. Mai 1824 in Geldern geboren. Er sammelte nach 1845 in Düsseldorf, von 1850 bis 1866 in Ahrweiler, bis 1889 in Kleve. Mit vielen Entomologen jener Zeit, z. B. mit vom Bruck und Kraatz, stand er in regem Verkehr. Kraatz hatte ihn schon 1851 in Ahrweiler aufgesucht und mit ihm gesammelt. In seiner Sammlung, sowie in der Sammlung vom Bruck (in Bonn) befinden sich zahlreiche, von Fufs stammende Stücke; ebenso auch z. B. in der einstigen Sammlung Habelmann. Kraatz erwähnt (Insekten Deutschlands. II.) Ahrweiler oft; ebenso hat Fauvel (Faune gallo-rhénane. III.) Angaben von Fufs benutzt. Fufs selbst gab von 1857 bis 1868 in der Berliner Entomologischen Zeitschrift eine Reihe von Sammelberichten heraus, von welchen besonders die Nachricht von der Lebensweise des *Hister distinctus* Er. in neuester Zeit wieder mit Erfolg benutzt worden ist. Der Verstorbene mufs ein äufserst energischer, glücklicher und scharfsichtiger Sammler gewesen sein. Seine vorzüglich erhaltene Sammlung birgt eine grofse Anzahl seltener Arten in gröfseren Reihen. So sind *Hadrambe glabra* und *Buprestis splendida* vertreten. In der Umgebung von Ahrweiler fand er z. B. *Trogophloeus Mannerheimi, Pseudobium labile, Acritus rhenanus, Gynandrophthalma flavicollis, Nanophyes flavidus.* Schwierige Gattungen, wie *Atheta,* sind in seiner Sammlung sehr reich vertreten und, jedenfalls mit Hilfe von Kraatz, hervorragend durchgearbeitet. Als kostbarste Neuheiten entdeckte Fufs seine *Borboropora Kraatzi, Atheta nitens* (= *Fussi* Bernhauer, Wien. zool.-bot. Ges. 1908, 40, wegen *nitens* Mäklin aus Russisch-Amerika) und *Ptenidium longicorne.* (*Borboropora* wurde öfters wiedergefunden, z. B. bei Wien, in Tirol, auf Corsica [Bickhardt]). *Atheta Fussi* befindet sich aus den Seealpen in Sammlung Everts, nach obiger Ausführung offenbar in Sammlung Bernhauer und in einem Stück vom Altvater in Sammlung Kraatz. Von den drei Typen hat Fauvel eine erhalten, die zweite soll sich in Sammlung Kraatz befinden, wo sie aber bisher nicht festzustellen

ist, die dritte ist noch in Sammlung Fufs. *Ptenidium longicorne* hat Ganglbauer aus Württemberg vor sich gehabt.) Die Sammlung Fufs habe ich bei dem Besitzer, Herrn Amtsgerichtsrat Roettgen, gesehen. Sie ist sehr gut erhalten, Fundortbezeichnungen sind im allgemeinen spärlich, besonders bei selteneren rheinischen Vorkommnissen und Tauschstücken fremder Herkunft vorhanden. Alles ist gleichmäfsig präpariert. In peinlicher Ordnungsliebe hatte Fufs alle Stücke von oben nach unten und rechts nach links genau ausgerichtet eingesteckt; die Nadel war im Torfboden durch etwas Leim befestigt, was beim Herausnehmen leicht Beschädigung des Papiers und Abspringen des Käfers verursacht. Offenbar sollte die Sammlung als etwas Fertiges und Vollendetes angesehen werden, wie dies auch Kellner und Krause vorgeschwebt hatte, als sie ihre Sammlungen zum letzten Male ordneten. — Justizrat Fufs genofs als ein freundlicher und hilfsbereiter Mann ein grofses Ansehen; die Entomologen des Rheinlandes verehrten ihn sehr. Noch im höchsten Alter besafs er grofse Kenntnisse und ungetrübten Scharfblick. Bis in sein letztes Lebensjahr war er der Naturfreund seiner früheren Zeit. Herr Amtsgerichtsrat Roettgen schreibt, dafs er ihm stets seine Ausbeuten aus dem Gebirge mitbringen mufste und dafs er über den scharfen Blick des neunzigjährigen Herrn oft gestaunt habe. Zu Anfang dieses Sommers aber machten sich leichte Beschwerden des hohen Alters geltend; er stellte seine mehrstündigen täglichen Wanderungen ein. Dann nahm die Schwäche immer zu, zuletzt verlor er seine geistige Klarheit, erkannte fast niemand mehr und ist dann leicht und ruhig hinübergeschlummert. Seine entomologischen Zeitgenossen sind längst dahingegangen; dem lebenden Geschlecht, besonders den rheinischen Entomologen, galt er als der verehrungswürdige Zeuge einer vergangenen Zeit, in der erstaunlich gründlich, fleifsig und vielseitig gearbeitet wurde. In Dankbarkeit und Treue wollen wir immer seiner gedenken!